

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 24.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Trägerlohn) 1  $\text{R} \text{ } 10 \text{ S}$ , in dem Bezirk 2  $\text{R}$ , außerhalb des Bezirks 2  $\text{R} \text{ } 40 \text{ S}$ .

Donnerstag den 24. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\text{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\text{S}$ .

1881.

**N a t i e s.**  
N a g o l d.

## An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden erinnert, für das Ausästen der Bäume und für die Ergänzung des Baumfages an den Straßen zu sorgen.

Den 21. Februar 1881.

R. Oberamt. Gantner.

N a g o l d.

## An die Ortsvorsteher & Steuereinbringer.

Steuerverrechnung betreffend.

Da mit dem 31. März d. J. das Stats- und Rechnungsjahr pro 1880/81 zu Ende geht und ein Steuer-Nachstand gegenüber der Amtspflege am Schluß des Rechnungsjahres nicht geduldet werden kann, so haben die Ortsvorsteher und Steuer-Einbringer dafür Sorge zu tragen, daß längstens bis 20. März dieses Jahres mit der Oberamtspflege Steuer-Abrechnung vorgenommen wird.

Den 21. Februar 1881.

R. Oberamt. Gantner.

N a g o l d.

## Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß d. Ministeriums des Innern, betreffend die Auswanderung Militärpflichtiger und ausgehobener Rekruten, vom 25. v. Mts., Ministerial-Amtsblatt Seite 18, hingewiesen, mit der Weisung, solchen den in ihren Gemeinden wohnhaften Auswanderungs-Agenten zur genauen Nachachtung zu eröffnen und Eröffnungs-Urkunde einzusenden.

Den 22. Februar 1881.

R. Oberamt. Gantner.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

W Altenstaig. Seit Einführung der Natural-Verpflegung der reisenden Handwerksburschen u. s. w. wurden hier in der Zeit vom 3.-31. Januar 1881 384 Unterstützungsarten verabfolgt, und zwar 37 für Vesper, 77 für Mittagessen und 270 Anweisungen auf Nachtessen, Quartier und Frühstück. Die Entschädigung des Wirths hierfür beträgt zusammen 116  $\text{R} \text{ } 30 \text{ S}$ . Die Unterstützten waren 294 Württemberger, 37 Badener, 21 Baiern, 7 Preußen, 5 Elsässer, 4 Italiener, 3 Hessen, 1 Thüringer. Ein Geldgeschenk von 20  $\text{S}$ , wie es seither verabreicht wurde, hätte eine Ausgabe von  $384 \times 20 = 76 \text{ R} \text{ } 80 \text{ S}$  verursacht und schwerlich dürfte sich nach stattgehabter Amts-Vergleichung der uns treffende Antheil pro Januar höher stellen, dann sehen wir doch mit Befriedigung, daß der Häuserbettel durch die Vaganten und Stromer wenigstens aufgehört hat und daß wir zum weitaus größten Theil unsere eigenen Landsleute unterstützt haben. Eine Belästigung ist aber doch noch übrig geblieben: der Häuserbettel durch alte Weiber (z. Theil auch Kinder), die unsern nächstgelegenen Ortschaften angehören, und nächst diesen Hausirern die wirklichen Hausirer, die tagtäglich vorsprechen. Auch hier thut Abhilfe Noth.

Herrenberg, 19. Febr. Die Gemeinde Unterjesingen feierte gestern das 25jährige Dienstjubiläum ihres Ortsvorstehers. Der langjährigen Wirksamkeit des Schultheißen Arnold, der früher Amtsbote war und sich aus niederen Verhältnissen herausarbeiten mußte, hat die Gemeinde eine neue Wasserleitung und manche andere nützliche Einrichtungen zu verdanken. Als Vorstand der Weinbauaktion des landwirthschaftl. Vereins suchte er durch Einführung

passender Rebsorten den Weinbau in seiner Gemeinde zu heben. Auch sprechen die musterghiltigen ökonomischen Verhältnisse der Gemeinde für seine tüchtige Verwaltung. Auf dem Rathhaus, woselbst sich der Oberamtmann, die meisten Ortsvorsteher des Bezirks und viele andere Zeitsgäste versammelt hatten, hob der Oberamtmann die Verdienste des Jubilars hervor. Der Ortsgeistliche übergab Namens der Ortsbewohner einen werthvollen Armsessel unter passender Ansprache. Im benachbarten Gasthaus eröffnete Oberamtmann Meyer die Reihe der Toaste und überreichte die Ortsvorsteher ihrem Kollegen einen silbernen Becher. Zur Verschönerung des Ganzen trugen namentlich auch die vierstimmigen Gesänge des Ortsliedertranzes bei. (S. M.)

Am 20. Februar Abends brach in dem von Schuhmacher Hofgärtner und 2 anderen Familien bewohnten Hause auf dem sog. „rothen Meer“ in Kottenburg Feuer aus, das aber auf seinen Herd, dem Hofgärtner gehörigen Antheil beschränkt blieb. Hofgärtner ist, als der Brandstiftung verdächtig, sofort in Haft genommen worden.

Stuttgart, 18. Febr. Gestern stießen Arbeiter beim Graben des Kellers an dem Bauwejen des Fabrikanten G. Sigle in der Augustenstraße neben dem Haus Nr. 53 gegenüber der Badischen Anilin- und Sodafabrik auf Reste urweltlicher Thiere. Auf gemachte Anzeige erschien nach dem „N. Z.“ sofort Herr Prof. Dr. Fraas, welcher weitere Nachforschungen unter sachkundiger Leitung veranstaltete. Es wurden denn auch bis zum Abend Stücke eines Mammuth-Stoßzahns von ca. 60 cm Länge, zwei untere Kinnbacken von Mammuths, sowie Schulterblatttheile, Seitenstücke von Ober- und Unterkiefer und andere Ueberreste eines Rhinoceros zu Tag gefördert. Heute Morgen ist man noch beschäftigt, einen großen, durchaus gut erhaltenen, zwei Meter langen Mammuth-Stoßzahn blozulegen. Sämmtliche Stücke werden ins N. Naturalienkabinett verbracht werden.

Stuttgart, 21. Febr. Heute morgen ist es der Fahndungs-Polizei gelungen, einen niederen Postbediensteten zu ermitteln, welcher längere Zeit hindurch theils ganze Pakete gestohlen, theils den Inhalt derselben verringert hat. Ganze Körbe voll gestohlener Sachen wurden heute auf das Stadtpolizeiamt gebracht.

Stuttgart, 22. Febr. Soeben erfahren wir, daß Herr Generallientenant von Salviati in Ulm, Kommandeur der 27. Division (2. R. W.) heute früh 4 $\frac{1}{4}$  Uhr an einem schweren Lungenleiden gestorben ist. In dem Verevigten verliert das deutsche Heer einen seiner trefflichsten Führer. Glänzende Auszeichnungen schmückten seine Brust. Während des Feldzugs war er Generalstabschef des VI. Armeekorps (General v. Täupling.)

Die Wahl eines neuen Abgeordneten für die Stadt Ellwangen findet am 24. März statt. Brandfälle: In Mittelbuch (Wiberach) am 17. Febr. die Wirthschaft zur „Traube“.

Karlsruhe, 19. Febr. Ueber die skandalöse „Hofküchen-Affaire“, welche in den nächsten Tagen vor der hiesigen Strafkammer ihren Abschluß finden wird, werden jetzt nach dem „B. Z.“ folgende Details bekannt: Die angeschuldigten Hofoffizianten sind der Küchenmeister Lehmann in Kelle, die Hofküche Keller von hier, Durand von Gens und Wüst von Lichtenthal. Der weitere Hauptbeschuldigte ist der Hoflieferant R. Frey von hier und ein Wildprethändler Haas, welcher die ganze Sache aus Brodneid zur Anzeige brachte, jedoch durch die Voruntersuchung gleichfalls kompro-

mittirt erscheint. Die in 3 Jahren den Hoffküchen von Frey gewährten „Provisionen“ belaufen sich auf die nette Summe von 20,000  $\text{M}$  und hat der Herr Hoflieferant hierüber gewissenhaft Buch geführt. Daß das Küchenhandwerk für die Küche seither einen goldenen Boden gehabt hat, geht daraus hervor, daß der Hofküchenmeister ein Vermögen von 80,000  $\text{M}$ , die drei Köche 35,000, 45,000 und 10,000  $\text{M}$  ihr Eigen nennen.

München, 19. Febr. Ueber das schon kurz gemeldete Unglück einer maskirten Kneipe lassen wir noch näheren Bericht folgen: Ein schrecklicheres, traurigeres Ereigniß ist wohl in den letzten 100 Jahren nicht über München gekommen. Freudiger und glänzender hat noch selten ein Fest begonnen, trauriger noch nie eines geendet, wie gestern die Künstlerkneipe: Reise um die Welt, Hoggarths Pinselfelbit vermöchte die Unglücks-scene nicht zu schildern, die plötzlich um 12 Uhr hereinbrach wie ein Blitz aus sonnigem Himmel. In der Höhle der Eskimos saßen sie fröhlich und friedlich beisammen, wohl 20 an der Zahl, vom Kopf bis zum Fuß in ein Kostüm aus Flachs gekleidet. Da kommt einer der Unglücklichen auf den unglückseligen Gedanken, sich eine Cigarre anzustecken und aus Unachtsamkeit wirft er das noch brennende Bündel einem seiner Gefährten in das feuergefährliche Kleid. Dasselbe fing sofort Feuer, die andern sprangen hinzu, um es zu erdrücken, brannten selbst ihre Kleider an und binnen Kurzem standen mehr als 15 der Bejammernswerthen in Flammen. Die Scene, die nun folgte, spottet jeder Beschreibung. Drei der Brennenden stürzten in den Saal, einer wälzte sich auf dem Boden, einer sprang lichterloh brennend die Treppe hinauf, um bei der Rusil besinnungslos zusammenzubringen; die andern suchten auf die Straße hinaus zu entfliehen. Alles hatte den Kopf verloren und wich entsetzt vor den brennenden Menschen zurück. Wasser war nicht sofort zur Stelle und so mußte nun den Aermsten die letzte Faser ihrer Kleidung am Leibe verbrennen. Die so schwer Verwundeten wurden sodann schleunigst in das Spital gebracht, und von dorther ward uns soeben die Schmerzenskunde, daß 4 der Armen bereits gestorben und 4 weitere rettungslos verloren seien, während man glaubt, weitere 4 mit Gottes Hilfe zu retten! Gott allein vermag die armen Eltern, die Freunde und Genossen der Unglücklichen zu trösten! Menschlicher Trost ist hier zu schwach!

München, 20. Febr. Von den verletzten Künstlern sind im Laufe des gestrigen Tages noch drei verstorben, so daß bis jetzt im Ganzen 7 gestorben sind. Der Anblick der Leichen ist ein wahrhaft gräßlicher. Die Gesichter Einzelner sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, die Haut oft an Brust und Gesicht vollständig weggebrannt, so daß das röthlich braune Fleisch zu Tage tritt, was einen schauerlichen unergelichen Eindruck hervorruft. Auf der Unglücksstätte hat gestern Abend schon wieder eine Redoute stattgefunden. Das zeugt von großer Gefühllosigkeit. Zwei Künstler-Maskenfeste, die im Laufe dieser Woche stattfinden sollten, und ebenso ein Ball des „Vereins der Württemberger“ sind abgejagt worden, da von dessen Mitgliedern drei von dem Unglück betroffen wurden.

[Ein anderthalb Meter langer Bart.] Aus Papenheim schreibt man dem „Hannov. Cour.“: „Der Sieg bei Sedan hat einen hiesigen Bürger so begeistert, daß derselbe das seltsame Gelübde gethan, seinen Bart nicht wieder kürzen zu lassen, welcher jetzt eine Länge von anderthalb Meter erreicht hat. Der Bartinhaber hat sich vor einiger Zeit photo-

graphiren lassen und ein Exemplar seiner Photographie an den deutschen Kaiser gesandt, wofür demselben folgendes Schreiben übermittelt worden ist: „Se. Majestät der Kaiser und König haben die von Ihnen eingereichte Photographie erhalten und mit Vergnügen daraus ersehen, bis zu welcher Länge und Stärke sich Ihr Bart, den Sie in Folge eines Gelöbnisses am 2. Sept. 1870 zu Ehren des Sieges von Sedan seitdem nicht haben schneiden lassen. In dem Zeitraum von zehn Jahren entwickelt hat, istät bewundern die Ihnen innewohnende Liebe sich in diesem starken Haarwuchs kundtun können. Sie nur darüber freuen, wenn, klären, Ihr Patriotismus in gleichem Maße befestigt und gewachsen ist. Indem Se. Majestät wünschen, daß es Ihnen bequiem sei, den Bart noch lange Zeit in voller Kraft und Rüstigkeit zu tragen, lassen Allerhöchstdieselben Ihnen für die durch Einreichung der Photographie erwiesene Aufmerksamkeit bestens danken.“

Berlin, 18. Febr. Wenn man sonst sagt: „er hat deutsch gesprochen,“ so versteht Jedermann, was damit gemeint ist. So deutsch aber, wie der Reichskanzler in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses mit dem früheren Finanzminister Camphausen gesprochen hat, ist wohl noch nie im parlamentarischen Leben öffentlich mit einem Minister gesprochen worden. Nachdem er das Finanzministerium zusammengewirthschaftet gehabt habe, jagte Bismarck, habe er es im Stiche gelassen, und er könne ihm jetzt nur dankbar sein, daß er sich nicht habe halten lassen. Von selbstständigen Anträgen des Finanzministers sei keine Spur vorhanden gewesen, das Erfinden von Finanzprojekten sei ihm allein überlassen gewesen, u. dgl. m. Camphausens Versuch, diese Hiebe von sich abzuwehren, war eben nur ein Versuch. Der Totaleindruck dieser „Paukerei“ war aber nichts weniger als erquicklich.

Berlin, 19. Febr. Im Herrenhause spielte sich der „Fr. Bz.“ zufolge folgende überraschende Szene ab. Zur Beratung steht das Kompetenzgesetz. Das Herrenhaus frecht abermals den Paragraph 7 wegen Bestätigung der Bürgermeier. Bei Paragraph 17 empfindet der Minister Graf Eulenburg die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur Annahme, denen sich auch die Kommission des Herrenhauses angeschlossen, wonach die Aufsicht über die Landgemeinden dem Kreisauschuss zusteht. Nicht-Regow nennt diesen Antrag ein Konfession. Diergegen polemisiert Minister Eulenburg in scharfster Weise und vertritt nochmals den Kommissionsantrag. Da erhebt sich zum allgemeinen Erstaunen der Gehelmrath Komme vom Handelsministerium und verliest ein Schreiben des Handelsministers und Ministerpräsidenten Bismarck, der wegen Krankheit zu erscheinen verhindert sei, nach welchem es nicht seine (Bismarck's) Sache sei, Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, also auch dem zur Beratung stehenden Antrag, den Eulenburg kurz vorher warm vertheidigt hatte, ohne vorherige Einholung der allerhöchsten Sanction die Zustimmung zu erteilen. (Allgemeine Sensation.) Graf Eulenburg hebt den Kommissar des Handelsministers an und wehrt nicht, was er zu dem Vorgang sagen soll. Am Eulenburg bilden sich Gruppen von Herrenhausmitgliedern. Graf Rippe beantragt Vertagung der Sitzung um eine halbe Stunde, um dies überraschende Schreiben des Handelsministers Bismarck im Wortlaut vor sich zu haben. Das Haus beschließt demgemäß und verweist die Vorlage nochmals an die Kommission. Es herrscht große Aufregung in den Couloirs des Herrenhauses; man meint, Graf Eulenburg werde unverzüglich seine Demission geben.

Berlin, 19. Febr. Der „A. A. Bz.“ zufolge hätte die Wahl des Herrn v. Franckenstein zum ersten Vizepräsidenten des Reichstags in Regierungstreuen, wo dieselbe als eine Demonstration gegen den Fürsten Bismarck und gegen eine höhere Stelle aufgefaßt werde, verstimmt.

Berlin, 19. Febr. Die Motive zu der Abänderung des Gerichtskostengesetzes nehmen Bezug auf die in den Landtagen der Bundesstaaten u. in der Presse hervorgetretenen Klagen. Vor dem Jahr 1883 sei zwar eine auf sicherer Grundlage beruhende umfassendere Revision der Kostengesetze nicht denkbar, dadurch sei aber an sich nicht ausgeschlossen, daß bereits die bessernde Hand an einzelne bestimmte Vorschriften gelegt werden kann, welche besonders Gegenstand von Beschwerden geworden sind. Darunter sind namentlich zu verstehen die Vorschriften wegen der Gebühren der Gerichtsvollzieher und derjenigen Beträge, welche von den Gerichten als baare Auslagen, namentlich als Schreibere, eingezogen werden. Einer Revision der siehe das staatlich-finanzielle Interesse nicht gegen; ferner haben die Einnahmen der Gerichtsvollzieher vielfach eine Höhe erreicht, welche a) radezu unvereinbar mit ihrer sonstigen sozialen dienlichen Stellung bezeichnet werden muß.

soll deshalb eine Revision auf das Gebiet der Nebenkosten beschränkt werden.

Berlin, 21. Febr. Nach hiesigen Blättern wird sich bei den Hochzeitsfeierlichkeiten auch Se. Majestät der König von Württemberg durch den Prinzen Wilhelm von Württemberg vertreten lassen, so daß, mit dem Könige von Sachsen, die drei deutschen Könige und sämtliche europäische Staaten repräsentirt sein werden.

Berlin, 21. Februar. Außer dem Grafen Eulenburg soll auch Graf Stolberg, Staatsminister und Vizepräsident des Staatsministeriums, seine Entlassung verlangt haben.

Berlin, 21. Febr. Aus des Fürsten Bismarck Rede in Herrenhause ist noch die Erklärung hervorzuhoben, eine innerliche Meinungsverschiedenheit und prinzipielle Differenz zwischen ihm und dem Minister Eulenburg bestehe nicht. Ein Grund zu einem Ministerwechsel liege also nicht vor.

Berlin, 21. Febr. Als neuer Minister des Innern wird hervorragend Unterstaatssekretär von Goppler genannt.

Berlin, 21. Febr. Das am Samstag Abend eingereichte Entlassungsgesuch des Ministers des Innern Grafen Eulenburg ist vom Kaiser bisher nicht genehmigt; die Verhandlungen wegen Verbleibens des Ministers sind bisher noch ohne Resultat.

Das deutsche Reich hat einen gewaltigen Haushalt. Seine Ausgaben betragen 596,811,409 Mark, darunter 513,924,888 M. fortdauernde und 82,886,521 M. einmalige dauernde Ausgaben. Die Kosten der Militärverwaltung beziffern sich für Preußen auf 264,846,502 M., für Sachsen auf 21,402,028 M., für Württemberg auf 14,464,958 Mark, für Bayern auf 43,101,514 M., zusammen auf 343,815,002 M. gegen das Vorjahr 17,899,936 Mark mehr. Die Marineverwaltung erfordert 28,218,326 M. (2,620,036 M. mehr). Die fortdauernden Gesamtausgaben übersteigen um Mark 47,635,169 M. den vorjährigen Betrag.

Wie das „Tagebl.“ hört, haben die Berliner Magistratsmitglieder so ziemlich vollzählig ihre Visitenarten bei dem Minister Camphausen abgegeben, in der Absicht, dem verdienten Finanzpolitiker ihre Sympathien in der Steuerfrage zu bezeugen.

Es konnte nicht unbemerkt bleiben, daß die wärmsten Worte, welche aus dem Auslande über die deutsche Thronrede gemeldet wurden, aus St. Petersburg stammten. Einen großen und guten Eindruck konstatierte das „Journal de St. Petersbourg“, sich keines lapidarsten Stiles bedienend. Der europäischen Friedenspolitik konnte für den Augenblick kein kräftigerer Ausdruck gegeben werden, als in der Konstatierung der Thatsache eines gesicherten Einverständnisses zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Rußland andererseits. Die Bemühungen, Herrn Barthélemy St.-Hilaire von seinem Plage zu verdrängen, werden absolut zwecklos in dem Augenblick, wo es klar wird, daß Frankreich für alle friedlichen Zwecke überall in Europa Freunde, für kriegerische Tendenzen aber nirgends einen Bundesgenossen findet. Der Austausch von Freundschaftsversicherungen zwischen Berlin und Petersburg ist auch eine Antwort und eine sehr deutliche auf die letzten parlamentarischen Vorgänge in Frankreich. Auch in London hat sicher das Verständniß dafür nicht gefehlt, und das Bild der Lage, wie es durch die Reise des Herrn Goschen nach Berlin und Wien schon vorgezeichnet war, erhält hier die wesentliche Ergänzung. Alles in Allem darf man an der Hand der deutschen Thronrede behaupten, daß die Friedenskoalitionen in Europa im Augenblick das entschiedene Uebergewicht über die Parteigänger der Kriegskoalition haben.

Stettin, 19. Febr. Dem „B. T.“ wird aus Neustettin gemeldet: „Soeben, kurz vor 12 Uhr, ertönte die Feuerglocke, gleich darauf der Ruf: „Die Synagoge brennt!“ Die jüdische Bevölkerung strömte eilig auf die Straßen. In der That brannte der Tempel an allen Ecken. Der Fußboden desselben war feucht (?); es wird behauptet, daß diese Feuchtigkeit von Petroleum herrührte. Ein Nachbar, welches einem jüdischen Mitbürger gehörte, ante gleichfalls nieder. Es gelang nicht einmal, ausgelegter Belohnung, die Gezeigesrollen aus Synagoge zu retten. Die Bestürzung unter der selben Bevölkerung ist außerordentlich. Die Augenheit soll dem Staatsanwalt übergeben sein

u. es wird davon gesprochen, daß man bereits einen Anhalt besitze, wer die Thäter gewesen sein können.

Es kommt mitunter vor, jagt der „Neu-Nlmer Anz.“, daß Briefträger aus Versehen Briefe an unrichtige Adressen abliefern und daß dann die Empfänger die Briefe, ohne deren Adresse näher zu prüfen, öffnen. In einer Stadt Schlesiens ist unlängst ein Kaufmann, der einen in solcher Weise ihm zugegangenen Brief geöffnet und dann dem Adressaten zugestellt hatte, vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt worden. Es ist somit Vorsicht geboten.

Der Synagogenvorstand in Neustettin setzte eine Belohnung von 1000 M. und eine Anzahl christlicher Bürger des benachbarten Städtchens Rabebrunn eine solche von 2000 M. behufs Entdeckung des Brandstifters der Neustettiner Synagoge aus. Nach dem Ausbruch des Feuers riefen die Juden in Neustettin (nach dem Bericht der „National-Zeitung“): die Brandstiftung sei eine Folge der Judenhege. Christen sagten, die Judenhege werde als Ableiter benutzt; der Brand sei nicht von Christen angelegt. Die Erbitterung auf beiden Seiten ist groß. Die ganze Stadt ist in Aufregung.

#### Oesterreich-Ungarn.

Brag, 19. Febr. Da seit dem 15. ds. der Beredlungsverkehr mit Sachsen eingestellt wurde, herrscht unter den böhmischen Lohnwebern großer Nothstand. Hunderte von Arbeitern sind ohne Erwerb. Aus den betreffenden Gegenden wird eine Deputation nach Wien gehen, um zur Vornahme von Nothstandsbauten einen Staatsvorschuß zu erwirken.

#### Frankreich.

Paris, 19. Febr. Gestern Morgen fanden im Sitzungssaale die Proben mit der mechanischen Stenographie vermittelst des Apparats Michela statt, der bereits im italienischen Parlament in Gebrauch ist. Der ganze Kammer-Vorstand, mit dem Präsidenten Gambetta an der Spitze, wohnte den Proben an. Der Apparat ist nicht groß und hat die Form eines kleinen Klaviers mit 20 Tasten, die mit ebenjoviel besondern Zeichen, senkrechten und wagerechten Linien, nach oben oder unten offenen Bogestrichen u. dgl., in Verbindung stehen und deren Combinationen bis zu zwei Millionen gehen. Diese Zeichen schreiben sich von selbst auf eine endlose Papierrolle auf, die sich wie die des Telegraphen aufrollt. Der Apparat wurde heute von der Tochter des Erfinders gehandhabt. Es wurden Stellen aus Reden verlesen, u. a. trat auch Gambetta auf die Tribüne und las im vorigen Jahr gehaltene Reden über den Zolltarif vor, die ganz mit Zahlen geipicht waren, und Fräulein Michela gab sie schnell und richtig wieder. Die vergleichenden Versuche, welche man mit der gewöhnlichen Stenographie anstellte, fielen für die neue Erfindung aus; doch wird der Vorstand weitere Proben anstellen, ehe er das System in der Kammer einführt.

Die Franzosen haben in jüngster Zeit die Gehälter der Offiziere wieder erhöht. Die Hauptleute werden künftig, wie in Deutschland auf's Pferd gesetzt. Interessant ist ein Vergleich der Gehalte der französischen und deutschen Offiziere. Ein Marschall in Frankreich 23,040 M., (kommandirender General in Deutschland 12,000 M.), Divisionsgeneral 15,164 M. (12,000 M. in Deutschland), Brigadegeneral 12,600 M. (9000 M.), Oberst 6912 M. (7800 M.), Stabsoffizier 5940 M. (5400—5700 M.), Hauptmann 1. Klasse 3168 M. (3600—3900 M.), Hauptmann 2. Klasse 2880 M. (2160—2520 M.), Sekondelieutenant 2160 M. (900 M.). Die Wohnungs- und Dienstzulagen sind hierin nicht einbegriffen.

Der französi. Afrikareisende Henri Lezeret ist wie ein Teleg. der Daily News aus Alexandrien besagt, sammt seinem ganzen Gefolge von den Galassämen ermordet worden.

(Schädlichkeit der Salicylsäure.) Der französische Minister für Ackerbau und Handel hat an die Präfecten ein Rundschreiben gerichtet, worin es heißt: Die Verwaltung ist auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, welche der öffentlichen Gesundheit durch die Verwendung der Salicylsäure zur Erhaltung von festen oder flüssigen Nahrungsmitteln gebracht werden kann. Ich habe die Frage dem beiräthlichen Ausschusse für die öffentliche Gesundheit Frankreichs unterbreitet. Der Ausschuß hat, nachdem er eine gründliche Prüfung

bieser Labor mehrer analysi blos auf de telbare trügeri wenig Weine Der A seite I eine ihre und d Ich so Ihrer welcher oder f gendw Derivo mit de (Luise, der Re die re die lä einbe Dampf trocken lach und Bestelb jening den Je berg na jettinger hof Her Herrenb Abends. Kurzzeit An unis regeren fast um pr. 100 mmänst tel 14. Mehlpre Nr. 1 33 M. 3 hafterer für Sch stig. M. 1.40 B Sm t o lb, Verjah schuldr stimmu Gläu walter Contur Den Die Fiesche lauft 2427 1) 2) 3) 4)

dieser Frage vorgenommen und namentlich in dem Laboratorium des Gemeinderathes der Stadt Paris mehrere Erzeugnisse, welche Salicylsäure enthielten, analysirt hatte, erkannt, daß diese Substanz nicht bloß durch die unmittelbaren Wirkungen, die sie auf den Organismus übt, sondern auch durch mittelbare Wirkungen gefährlich sei, weil sie die betrügerische Einführung anderer nachtheiliger oder wenigstens ungeeigneter Substanzen, besonders in die Weine aus trocknen Beeren und ins Bier gestattet. Der Ausschuß gelangt zu dem Schlusse, daß jedes feste Nahrungsmittel oder jedes Getränk, welches eine gewisse Quantität Salicylsäure oder eines ihrer Derivate enthält, als verdächtig zu betrachten und daß der Verkauf derselben zu verbieten sei. Ich fordere Sie demnach auf, in dem Amtsbezirk Ihrer Präfectur einen Beschluß zu fassen, durch welchen der Verkauf jedes, gleichviel ob flüssigen oder festen Nahrungsmittel verboten wird, das irgendwelche Quantität Salicylsäure oder eines ihrer Derivate enthält.

#### Schweden und Norwegen.

Der Kronprinz von Schweden soll sich mit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales (Luise, geb. 20. Febr. 1867) verlobt haben.

#### Griechenland.

Athen, 21. Febr. Der Kriegsminister legte der Kammer ein Dekret des Königs vor, wodurch die regulären und irregulären Reservisten, die länger als drei Monate gedient haben, einberufen werden. Heute sind im Piräus drei Dampfer mit Waffen, Munition und Pferden eingetroffen.

#### Handel & Verkehr.

Bom 1. März d. J. an werden die Gemeinden Haslach und Unterjettingen mit Sindlingen, O.A. Herrenberg, vom Bestellbezirk des Postamts Herrenberg abgetrennt und demjenigen der Postagentur Oberjettingen zugetheilt. Vom gleichen Zeitpunkt an werden die Postbotenfahrten von Herrenberg nach Oberjettingen über Haslach, Sindlingen und Unterjettingen nach Ankunft des Zugs 226 unmittelbar vom Bahnhof Herrenberg aus zur Ausführung gebracht und zwar: aus Herrenberg Bahnhof 7.20 Abends, in Oberjettingen 9.30 Abends. In umgekehrter Richtung bleibt es bei den bisherigen Kurzzeiten.

Stuttgart, 21. Febr. Landesproduktionsberichte. An unserer heutigen Börse war ebenfalls noch wenig von einer regeren Bedarfsfrage bemerkbar, sondern dieselbe verlief bei fast unveränderten Preisen in ruhiger Haltung. Wir notiren pr. 100 Kilogramm: Weizen, bairischer 23 M 50 J bis 24 M, rumänischer 23 M 80 J, Korn 22 M 60 J bis 23 M, Dinkel 14 M 50 J bis 15 M, Hafer 14 M bis 14 M 20 J. Weizenpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sad bei Wagenladungen: Nr. 1 34 M 50 J bis 35 M 50 J, Nr. 2 32 M 50 J bis 33 M 50 J, Nr. 3 31—32 M, Nr. 4 27—28 M.

Heilbronn, 18. Febr. (Lebermarkt.) Am lebhaftesten gestaltete sich der Verkauf in Sohlleder, dagegen war für Schmalleder und Kalbleder die Stimmung weniger günstig. Die Preise haben sich ungefähr gestellt auf M 1.30 bis M 1.40 für Sohlleder, M 1.50—2.20 für Bildoberleder.

M 1.30—1.45 für Feigleder, M 2.50—2.80 für Kalbleder. Verkauft wurden 31 054 Pfd. Sohlleder, 168 288 Pfd. Schmal- und Bildleder, 8423 Pfd. Feigleder und 17 515 Pfd. Kalbleder, zusammen 225 280 Pfd. im Gesamtbetrage von ca. M 355 000. Auch Schmalleder hat raschen Absatz gefunden. Nächster Markt 30. März.

#### Allerlei.

— Photographische Bilder, die scheinbar mit den Augen winken. Auch die Spielerei hat oft gewerblichen Werth, so z. B. mag leicht eine Laune der Käufer sich den photographischen Bildern zuwenden, die mit den Augen zu winken scheinen. Dieselben werden einfach so hergestellt, daß man ein Negativ aufnimmt, so lange der Sitzende die Augen geschlossen hat und ein zweites bei geöffneten Augen. Diese beiden Negative werden auf die zwei Seiten des Papiers so geklebt, daß sie sich genau decken. Hält man sie nun vor eine flackernde Lampe oder sonstige bewegliche Flamme oder Lichtquelle, so zeigt die kombinierte Photographie rasche Abwechslungen von Öffnen und Schließen der Augen, welche einen merkwürdigen Effect machen.

— Honig in Fällen der Diphtherie zu verwenden. In zwei sehr rasch eingetretenen Erkrankungsfällen mit den bekannten Symptomen der Diphtherie wurde dem Kranken rasch ein Caffeeöffel voll zerdrücktes Schießpulver gut in einem Eßlöffel voll reinen Honigs abgerührt, eingegeben, und in beiden Fällen fand der herbeigerufene Arzt die drohendste Gefahr beseitigt, oder, wie man jagt, die Krankheit coupirte. In einem Falle hatte der Patient bald nach Einnehmen der Pulver-Honig-Mischung mit dem Schleim auf förmliche Wändchen von Schleimhaut aus dem Halse heraufgewürgt. Solche Erfahrungen werden wohl rechtfertigen, dieses jedenfalls unschädliche Mittel bekannt zu geben. Die Hülfe des Arztes rasch zu suchen, soll darum Niemand unterlassen.

— Einwirkung des Lichtes auf das Bier. Die Zeitschrift „Gambrius“ schreibt: In manchen Gegenden gilt es noch heute als Erfahrungssatz, daß das Bier in steinernen Krügen sich besser halte, als in Flaschen. In neuerer Zeit ist die Sitte abgekommen, weil es von Vielen als Vorurtheil gehalten wurde. Nun hat man aber durch Versuche nachgewiesen, daß das Bier in wasserhellen Flaschen, dem Lichte kurze Zeit ausgesetzt, verdirbt und einen unangenehmen Geschmack annimmt. Dasselbe gilt auch für hellgrüne Flaschen. Bier sollte deshalb nur in Flaschen von möglichst dunklem Glase aufbewahrt werden.

— Logischer Schluß. A.: „Sie lassen sich nichts abgehen bei den schlechten Zeiten. B.: „Warum soll ich mir was abgehen lassen? Wenn ich gut lebe, bin ich ein anderer Mensch; und ich sehe nicht ein, warum ein anderer Mensch nicht gut leben soll.“

— Zeitgemäß. Doctor (unterwegs): „Wie geht's Ihnen?“ „Kostet's was, wenn ich's Ihnen sage, Herr Doctor?“

#### Zur gefälligen Beachtung.

Die überaus freundliche Aufnahme und der ungetheilte Beifall, welchen die von mir seither bereiteten Dr. Ew. Boff'schen Katarrh-Pillen, sowohl bei dem Publikum, als auch bei vielen der Herren Aerzte, durch ihre ebenso sichere wie rasche Wirkung gefunden haben, (u. A. sprechen sich die Herren Sanitätsräthe Dr. Blumenfeld in Donaubrunn und D. Boedicker in Jserlohn, königl. Bezirksarzt Dr. Schilling in Burglengenfeld, Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M., Stabsarzt Dr. Schmidt in Ahrweiler u. a. m. über die vorzügliche Wirkung der Pillen bei katarthatischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere bei chronischen und acuten Lungen- und Nadenkatarthen, Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. sehr günstig aus), machen es mir zur Pflicht, das verehrliche Publikum zu benachrichtigen, daß die von mir bisher innegehabte Adler-Apothek mit dem heutigen Tage in den Besitz des Herrn W. Boff übergegangen ist und daß diese bewährten Pillen auch fernerhin in der ganz gleichen Zusammensetzung, wie früher, von meinem Nachfolger nicht dargeboten und in den seitherigen Niederlagen auch fernerhin erhältlich sein werden.

Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, achte man darauf, daß die echten Apotheker W. Boff'schen Katarrh-Pillen nur in den bekannten Packungen, die mit einer hell-gelben Etiquette und einem ziegelrothen Verbandstreifen, welcher das Facsimile des Apotheker W. Boff trägt, versehen und pro Dose 75 Pfg. in den Apotheken zu erhalten sind, Nagold in der Apotheke.

Frankfurt a. M., den 15. Februar 1881.  
Dr. Ew. Boff.

#### Abdruck aus der Boff'schen Zeitung vom 13. Februar 1881.

#### Eingekandt.

Ein großer Theil der hiesigen Pianoforte-Fabrikanten feierte am 7. Februar e. ein recht herrliches Schiammesein. Th. Weidenslauffer, Dorotheensrasse 88, beging das Fest des 2000. Pianinos und hatte alle seine guten Freunde der Pianoforte-Branche um sich versammelt.

Zur Zeit des 1000. Pianinos hatten Familienverhältnisse Herrn Weidenslauffer von der Feier Abstand nehmen lassen, weshalb beide Jubiläen verbunden wurden, da das 1000. Instrument bisher die Wohnräume zierte. Das Magazin, in welchem beide Instrumente aufstellung fanden, war in einen traulichen Hain verwandelt und boten einen hochinteressanten, erhebenden Eindruck. Beim Eintritt des Jubilars und seiner Gattin intonirte ein Männerquartett das Lied: „Dies ist der Tag des Herrn“, hieran reihte sich ein vom Personal gewidmeter Prolog, der das Wirken und Schaffen des Jubilars in kurzen Worten charakterisirte und aus welchem folgende Verse hervorzuhellen sind, welche hauptsächlich auf das von Herrn Weidenslauffer ins Leben getretene Abzahlungs-Geschäft Bezug haben werden:

Ruhelos in langen Jahren  
Dab' mühselig ich geschafft,  
Unter Stürmen und Gefahren  
Eingeseht die volle Kraft,  
Wollte ich mir Blumen streuen:  
Dürfte ich kein Opfer scheuen.

Unter Begrüßungen, Glückwünschen, abwechselnden Viedern und Musikvorträgen verging der Tag, welcher mit einem solemnen Abendessen im Boff'schen Restaurant, Köpener Straße, einen würdigen Abschluß fand. Toaste, Reden, to-mische und ernste Vorträge, Gesang, Spiel und Tanz begleiteten dasselbe in bunter Durcheinander. Erst der frühe Morgen beendigte ein Fest, das wohl für alle Theilnehmer in treudiger Erinnerung bleiben wird.

#### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### H. Amtsgericht Nagold.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Im Conkurse des Johannes Bechtold, Kleemeisters hier, wurde das Verfahren auf den Antrag des Gemein-schuldners, sowie auf Grund der Zustimmungserklärungen aller bekannten Gläubiger nach Anhörung des Verwalters gemäß §§. 189 und 190 der Conkursordnung

#### eingestellt.

Den 16. Februar 1881.

Gerichtsschreiberei.  
Lipp's.

#### Jelshausen.

#### Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Jelshausen ver-  
kauft

Freitag den 25. ds. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

2427 Stangen und zwar:

- 1) 16 Stüd über 16 m,
- 2) 21 St. von 13—16 m,
- 3) 103 „ „ 10—13 m,
- 4) 63 Stüd bis 10 m,

- 5) 20 „ über 9 m,
  - 6) 209 „ von 7—9 m,
  - 7) 413 „ „ 5—7 m,
  - 8) 1133 St. von 3—5 m Zaunstecken,
  - 9) 449 St. bis 3 m Bohnenstecken.
- Zu gleicher Zeit werden auch 70 Raummeter Prügel- und Scheiterholz verkauft.

Zusammenkunft außerhalb des Orts an der Gündringer Straße.  
Gemeinderath.

#### Stadt Altenstaig.

#### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 25. ds. Mts.,  
Vorm. 10 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus, aus den Stadt-waldungen Langenberg 3 n. Primen 10: 902 Stüd Lang- und Klobholz, größtentheils Forchen, mit 606,92 Fm.

#### Unterthalheim.

#### Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. d. M. werden im hiesigen Gemeindevald Trieb 90 Stüd Säglöße gegen baare Bezahlung verkauft.  
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Rathhaus.

Kaufsliebhaber sind mit dem Vemer-ten eingeladen, daß die Waare sehr schön ist.  
Den 19. Februar 1881.

Schultheißenamt.  
Müller.

#### Nagold.

#### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Samstag den 26. ds. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
findet bei Restaurateur Pflugwirth Gutekunst in Nagold eine Ausschüß-Sitzung statt, wozu eingeladen wird.

Bemerkte wird, daß den Vereins-Mitgliedern hiebei Gelegenheit gegeben wird, nach vorliegenden Mustern von  
Prohster Gerste,  
Hafer,

früher russischem Hafer und  
weißem canad. Hafer (aus Schweden)  
Ausfaat zu bestellen.  
Den 18. Februar 1881.

Vereins-Vorstand: Gantner.  
Nagold.

Einen neuen  
**Radstuhl**  
hat zu verkaufen — wer? jagt  
die Redaktion.

#### Wilberg. Schmidwerkstätte-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft wegen Weg-zugs am

Montag den 28. Februar d. J.,  
Mittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus seine sehr ren-table gangbare Schmidwerkstätte.

Schmidmeister Proß.  
Nagold.  
Etwa 10—12 Wagen

#### Dung

verkauft am  
Montag den 28. Februar,  
Abends 7 Uhr,  
im „Goldnen Adler“  
Adlerwirth Stodinger.

#### Ein Zwingergärtchen,

2<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Rth., verkauft und können Liebhaber täglich hierüber in Unterhandlung treten mit  
Obigem.

#### Nagold.

#### Zeitungs-Makulatur

sucht in größeren Quantitäten zu kaufen und zahlt gute Preise  
die G. W. Kaiser'sche Buchs.

Altenstaig.  
Nächsten Samstag und Sonntag



bei seinem Stoff, wozu freundlichst einladet

Chr. Beck & Anker.

Nagold.

Nächsten Samstag den 26. Februar

## Metzelsuppe,

sowie Samstag und Sonntag  
feines



## Doppelbier

bei Morlok & Löwen.

Nagold.

Nächsten Matthiasfeier-  
tag und Sonntag den 27.  
Febr. schenkt vorzügliches



## Bockbier

aus  
E. Wanthe & Baldhorn.

Nagold.

Nächsten Donnerstag (Matthiasfeiertag)



bei Pfingworth Gutekunst.

Nagold.

Am nächsten Sonntag den 27. Febr.  
wird die Fieker'sche Musikgesellschaft  
aus Felters bei Bierbrauer Sautter  
Abends 1/2 8 Uhr ein

## CONCERT

geben, wozu Musikfreunde um so mehr  
eingeladen werden, als diese Gesellschaft  
durch ihre tüchtigen Leistungen aller-  
wärts stets ungetheilten Beifall gefun-  
den.

Nagold.

## Gewerbe-Verein

Donnerstag den 24. ds. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
bei Restaurateur Gutekunst.

Nagold.

## Stofffarben,

um Kleidungsstücke selbst wäscht  
anzufärben,

**Tintenfarben & Ockerfarben**  
empfiehlt

Gottlob Knodel.

Nagold.

## Bachsteinkäs,

sehr gut weich, das Pfund 38 S.

## Ripp-Tabac

das Pfund 55 S.

## Cigarren

per 100 Stück 2 M 50 S  
empfiehlt

Louis Schwaith.

Nagold.

## Haus-Verkauf oder Verpachtung.

J. G. Welker verkauft aus freier Hand seine an der  
Burgstraße gelegenen beiden Hausteile, zusammen oder ge-  
trennt, bestehend aus 2 Wohnungen, Stallungen, Keller,  
Hofraum, gemeinschaftlicher Scheuer, Bühnenraum etc. Das-  
selbe würde sich für einen Defonomen oder Väter am besten  
eignen. Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt. Sollte ein Verkauf  
nicht zu Stande kommen, so könnte das Anwesen auch gepachtet werden.  
Ebenso verkauft derselbe sein an der Burgstraße gelegenes Gemüsegärtchen.  
Nähere Auskunft erteilt



Paul Schuster, Hailerbacherstraße.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche Dr. White's Augenheilsmethode, durch das wirklich  
zählt Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreiten-  
bach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen  
ist, findet fast jeder Augenranke etwas Besseres. Die darin enthaltenen  
Arten sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garan-  
tie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beifügung der  
Frankungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in  
Großbreitenbach in Thüringen und vielen andern Buchhandlungen.  
Und zu haben in der Expedition d. W.

Augenleiden

Augenranke

waren von hundert Belegstücken die

## Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Som-  
mercursus am 1. Mai. — Programme versendet auf Wunsch  
die Direction: Dr. Schneider.

## Offener Brief.

Herrn Walrad Ottmar Bernhard in München.

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr ächter Bernhardsner-Wagen-  
bitter, welchen ich von Herrn Gust. Fingado in Rehl bezogen habe, mich von meinem  
Leiden vollkommen befreit hat. Eine einzige Flasche à 2 M  
war im Stande, mich von meinem fünfjährigen Wa-  
genleiden zu befreien. Mit Staunen verspürte ich  
schon am ersten Tage dessen wunderbare Wir-  
kung. Ich bitte um eine zweite Flasche, da mein Vater  
auch an Wagenleiden seit zwei Jahren leidet. Einem jeden  
Wagenleidenden rathe ich den allein ächten Bernhar-  
diner von Herrn Walrad Ottmar Bernhard zu  
gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht zu  
verlassen.



Muckenschopf (Baden), den 15. Juli 1880.  
Hochachtungsvoll Karl Wahl, Bürgermeister.

Der ächte Bernhardsner ist allein zu beziehen in  
Nagold bei Herrn Conditor Hch. Gauss, Nord a. N. F. P.  
Grossmann, Herrenberg: Conditor Wilh. Köhne, Rottenburg:  
Louis Uhl.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Hausjahak

komischer Vorträge und humor Deklamationen

von erprobter Wirkung.

In verschiedenen Dialekten. Von H. Pöhlmann.

Ladenpreis: Mark 1.

Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der  
Verlagsbuchhandlung von Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr.

Hof Dide bei Calw.

## Saatfrucht-Verkauf.

Sommerweizen, unbegrant 13 M.  
Späthaber 9  
Russischer Frühhaber 9  
Sämmtliche Frucht mit dem Trieur  
rein gepußt.

Gutspächter Fischer.

Nagold.

## Zu verkaufen:

9 Stück junge italienische Hühner samt  
Hähnen.

Erbele & Bären.

Nagold.

## Futtermehl

zum Mästen als gewöhnlichen Futterm  
empfiehlt in sehr guter Qualität  
Louis Schwaith.

Nagold.

## Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die  
Brauerei erlernen will, kann sogleich  
eintreten bei

J. Wagner  
& grünen Baum.

Ein ordentliches

## Mädchen,

das mit Vieh und Feldarbeit umgehen  
kann, findet sofort Stellung bei  
Obigen.

Wildberg.

Einem älteren noch  
gut erhaltenen, mit  
Rohhaargepolsterten



## Sopha

hat aus Auftrag zu verkaufen  
Sattler Maier.

Calw.

## Zahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller, Stuttgart.  
Samstag den 26. d. M. im Gasthof  
z. bad. Hof (Thudium) Sprechstunden  
von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Sietshausen.

Am Freitag den 25. Februar,  
Mittags 1 Uhr.

verkaufe ich ca. 25 Ctr. gut einge-  
brachtes

## Wiesen- und Kleheu

Schöthammer.

Nagold.

## Für sparsame Hausfrauen!

### Gifffreie Anilin-Farben

in prachtvollen Nuancen, zum wach-  
sächten Auffärben jeder Art Stoffe,  
empfiehlt in Päckchen zu 25 S

R. Deringer'sche Apotheke.

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift berei-  
tete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-  
Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Af-  
fectionen unbedingt wohltuend wirken.  
Naturlich genommen und in heisser Milch  
aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Er-  
wachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit  
Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Nagold bei G. Schmid, in Al-  
tenstaig bei Conditor Chr. Burg-  
hard, in Wildberg bei C. W.  
F. Reichert, Conditor.

In A. Scheurle's Verlagshandlung  
in Heilbronn ist soeben erschienen und  
durch die G. W. Jaiser'sche Buch-  
handlung zu beziehen:

## Worte herzlicher Ermahnung

an unsere Söhne und Töchter.

Zum Andenken

an die Confirmation und erste Abend-  
mahlsfeier.

Von Karl Lechler, Defan

in Heilbronn.

Zweite Auflage.

(Unveränderter Abdruck der 11. Auflage.)  
Mit Widmungsbild. Elegant in schwarz ge-  
prägt. Ganzpapier brochirt. Preis 20 S.

Daß von dieser „Confirmation-Gabe“  
innerhalb 5 Jahren 11 starke Auflagen  
abgesetzt wurden, beweist wohl am be-  
sten, welchen Anklang dieses Schriftchen  
im engeren und weiteren Vaterland ge-  
funden. Möge auch die soeben erschei-  
nende 12. Auflage freundliche Aufnahme  
finden.

Vorzügliche Hustenmittel sind:

Schrader's Malzextrakt  
den. No. 20 Pf. Schachtel 40 Pf.

Schrader's Gummi-Brust-  
Bonbons. Schachtel 40 Pf.

Schrader's  
**Theer-Bonbons.**  
Schachtel 50 Pf.

Schrader's Speisewegschonbons.  
Paquet 25 Pf.

Noch. A. Schrader, Ferebach-Strasse.

## Frucht-Preise.

Calw, den 19. Februar 1881.

|        | M  | S  | M  | S  | M  | S  |
|--------|----|----|----|----|----|----|
| Kernen | 10 | 50 | 10 | 36 | 10 | 20 |
| Dinkel | 7  | 00 | 7  | 49 | 7  | 40 |
| Bohnen | —  | —  | 7  | 50 | —  | —  |
| Daber  | 6  | 50 | 6  | 35 | 6  | 20 |

Fäbigen, den 18. Februar 1881.

|        | M | S  | M  | S  | M | S  |
|--------|---|----|----|----|---|----|
| Dinkel | 7 | 68 | 7  | 59 | 7 | 50 |
| Daber  | 6 | 30 | 6  | 17 | 6 | 03 |
| Weizen | — | —  | —  | —  | — | —  |
| Gerste | — | —  | 8  | 07 | — | —  |
| Bohnen | — | —  | 7  | —  | — | —  |
| Linjen | — | —  | 18 | —  | — | —  |